

Die erleuchtetsten Schützlinge der Rübenzucker-Industrie in Frankreich waren der richtigen Meinung, die beiden rivalisirenden Industrien könnten ganz gut nebeneinander bestehen und die Rübenzucker-Fabrication könne die Rohrzucker-Fabrication und diese jene begünstigen; die Zeit bestätigte dies vollständig. Sehr interessant und von der größten Wichtigkeit wäre die Lösung der Frage des Fabricationspreises beider Zuckerarten, wenn nicht der Versuch einer Festsetzung desselben jedesmal die widersprechendsten Anschauungen zu Tage fördern würde. Während der Rohrzucker-Industrie der natürliche Reichthum des Zuckerrohres an Zucker und die geringen Fabricationskosten zu Gute kommen, fehlen ihr die Kräfte, mit deren Hilfe sie neue Fabricationsmethoden benützen, neue Maschinen anwenden könnte. Auch leidet sie unter einem hohen Zinsfuß, tragen Arbeitern und unter dem Einfluß der großen Entfernungen von den Hauptmärkten.

Wir halten es für zweckmäßig hier eine Zusammenstellung der directen Colonialzucker-Einfuhr und der heutigen Ausdehnung der Rübenzucker-Industrie in Europa, welche unter den landwirthschaftlich-technischen Industrien unserer Zeit die erste Stelle einnimmt, zu geben, um ein annäherndes Bild der Entwicklung dieser Industrie und ihrer Verbreitung zu erhalten. Wenn es wahr ist, was Liebig und vor ihm Canning schon behauptete, daß der größere oder kleinere Verbrauch an Zucker und Seife den sichersten Maßstab zur Beurtheilung des Culturgrades der Völker abgebe, so dürfte es wichtig sein, sich auch der Zuckerconsumtion einzelner Länder zu erinnern.

Wie rapid der Zuckerverbrauch in Europa gestiegen ist, erfährt man aus folgenden Zahlen. Man schätzte die Einfuhr nach Europa im Jahre:

1730 auf	2,400.000 Centner Zucker
1800 „	6,000.000 „ „
1830 „	10,800.000 „ „

Es hat sich somit der Verbrauch in 100 Jahren verfünffacht.

Im Jahre 1852 wurden	17,000.000 Centner Zucker
„ „ 1870	40,000.000 „ „ eingeführt.

In weiteren bloß vierzig Jahren hat sich der Verbrauch vervierfacht.

Im Jahre 1852 betrug die Zuckerconsumtion in Europa 13½ Millionen Centner Colonialzucker und 3½ Millionen Centner Rübenzucker, per Kopf 6 Pfund Zucker, zwei Decennien später beträgt die Zuckerconsumtion in Europa über 40 Millionen Centner, wovon beinahe die Hälfte aus Rübenzucker besteht, und der Verbrauch per Kopf etwas über 9 Pfund Zucker, um ein Drittel mehr, als vor 20 Jahren. — Die Menge des producirten Rübenzuckers stieg, laut der nebenseitigen Tabelle, seit jener Zeit um das Fünffache in Europa.

Obwohl die diesjährige Ausstellung mit Zuckern aus fast allen Welttheilen und den verschiedensten Ländern der Erde beschickt war, vermiften wir doch sehr die Erzeugnisse Belgiens und eine größere Betheiligung von Seite Frankreich's, dessen Colonien wohl zahlreiche Proben von Colonialzucker eingefendet, dessen Rübenzucker-Fabrikanten sich aber in auffallend geringer Zahl — acht — an der Ausstellung betheiligt haben.

Die einzelnen Länder waren in folgender Zahl vertreten:

Vereinigte Staaten von Nordamerika durch 10, Vereinigte Staaten von Venezuela durch 3, Brasilien durch 14, England durch 3, Mauritius durch 3, Australien durch 2, Ostindien durch 4, Spanien durch 2, Dänemark durch 2, Italien durch 2, Schweden durch 1, Niederlande durch 1, Belgien durch 4, Frankreich durch 8, Colonien (französische) durch 18, Deutschland durch 69, Oesterreich-Ungarn durch 90, Rußland und Polen durch 25, China durch 2 Aussteller.

Einzelne in den Katalogen angegebene Aussteller oder vielmehr deren Producte konnten wir nicht finden und mußten daher von ihrer Beurtheilung Umgang nehmen.